

1825



1950

# MUSIKFEST

27. AUGUST - 9. SEPTEMBER 1950



BAD PYRMONT

*Staatsbad*

IN VERBINDUNG MIT DER  
INTERNATIONALEN GESELL-  
SCHAFT FÜR NEUE MUSIK  
SEKTION DEUTSCHLAND



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie

Freitag, den 8. September · 20 Uhr  
Konzerthaus/Festsaal

## Sinfonie-Konzert

Dresdner Philharmonie  
Dirigent: Professor Heinz Bongartz  
Solistin: Margot Pinter, Klavier

Folge:

Edmund von Borck:  
„Orphika“ eine apollinische Transformation  
für Orchester - op. 21  
(Westdeutsche Erstaufführung)

Gian-Carlo Menotti:  
Klavierkonzert mit Orchester  
(Zum ersten Mal)

~~Serge Rachmaninoff:~~  
~~1. Sinfonie op. 13 (Erstaufführung)~~

*Peter Tschavikowski*  
*5. Sinfonie*

Eintrittspreise DM 2,— bis 6,—

---

## Edmund von Borck

geboren am 22. Februar 1906 in Breslau, studierte da-  
selbst Komposition bei Dr. Ernst Kirsch, Klavier bei  
Professor Bronislaw v. Pozniak, Musikwissenschaft an den  
Universitäten Breslau und Berlin und war Absolvent  
der Kapellmeisterklasse an der Berliner Musikhochschule.  
Er wurde unter Übernahme einer Kompositionsklasse  
am Kittelschen Konservatorium in Berlin, Musikpädagoge.  
Aus dieser erfolg- und segensreichen Tätigkeit wurde er  
1940 zum Heeresdienst einberufen. Er fiel auf dem  
italienischen Kriegsschauplatz am 16. Februar 1944. Auf  
dem Ehrenfriedhof in Rom wurde er beigesetzt.

„Orphika“ ist eine einsätzig, in freier Sonatenform  
gehaltene Komposition, angeregt durch 10 Holzschnitt-  
zeichnungen des Bühnenmalers Hans Wildermann, die  
den Drang des Menschen zum Licht darstellen, sym-  
bolisiert in der Gestalt des Orpheus, der die Pforten  
der Unterwelt sprengt, um das Licht des Gottes Apoll  
auf die nach Erlösung durstenden Menschen strömen  
zu lassen.

## Margot Pinter

Aus allen Völkern und Ländern scheinen dieser Frau die  
künstlerischen Impulse zugeströmt zu sein: Sie wurde in  
Amerika geboren, wuchs in Wien auf, studierte in Paris  
und lebt jetzt in Deutschland. Ihr Vater war Ungar,  
ihre Mutter stammt aus Spanien.

Mit 7 Jahren hat sie ihr erstes öffentliches Konzert ge-  
geben. Seit ihrem 12. Lebensjahr ist die von Kabasta  
entdeckte Pianistin auf Reisen. Sie hat in ganz Europa

---

gastiert. Entscheidende Begegnungen formten ihre Kunst: Rachmaninoff protegierte sie in Wien, Emil von Sauer gab ihr von seinem Können ab, 2 Jahre studierte sie bei Alfred Cortot in Paris.

Margot Pinter wirkte außerdem als Solistin bei den Salzburger Festspielen mit, gab Konzerte mit den Wiener Philharmonikern und besitzt die Nicolai-Medaille der Wiener Philharmoniker.

Margot Pinter schreibt zu dem Klavierkonzert in F von Gian-Carlo Menotti folgende Programmläuterung:

**Gian-Carlo Menotti** (geb. 1911 in Italien, gegenwärtig in New York ansässig), hat sich mit seinen Kompositionen, insbesondere Kurzopern für Radio und Television zu denen er selbst die Textbücher schreibt und Regie führt, schlagartig als einer der bedeutendsten amerikanischen Komponisten der jungen Generation durchgesetzt. Über seine Musik sagt Menotti: „Meine Absicht ist, alles so einfach und klar auszudrücken wie nur irgend möglich.“

Das Klavierkonzert in F (1948) spiegelt die durchsichtige Klarheit, ungetrübte, spielerischer Heiterkeit und farbenfrohes Musizieren Scarlattis wieder, zugleich ist es aber ursprünglich und lebendig — erfüllt von einer beißenden Ironie. Durch die meisterliche Instrumentation und die ziselierte, spielerische Art des Werkes gefesselt, wird der Hörer die ungemein schwierigen technischen und rhythmischen Probleme nicht gewahr.

Wer Gefühl und Sinn für feinen Humor besitzt, wird mit beschwingter Freude zuhören und darüber beglückt sein, daß in einer traurigen Welt ein Werk von solch unbeschwerter Lebenslust entstehen konnte.

Margot Pinter

---

Die I. Sinfonie von **Serge Rachmaninoff**, op. 13, die nicht so bekannt geworden ist wie seine zweite, steht in d-moll. Sie ist eine heroische Sinfonie, die gleich mit den ersten Tönen diese Grundstimmung des heldischen Tatendranges aber auch eines schicksalhaften Waltens anschlägt. Rachmaninoff gibt der gesamten Sinfonie eine einheitliche Grundhaltung, indem er dieses Motiv zum wesentlichen und wichtigen Baustein für alle vier Sätze macht. So erzeugt Rachmaninoff einen sehr geschlossenen Eindruck, der noch durch sein formales Können verstärkt wird, mit dem er die Form der Sinfonie im ersten Satz meistert. Zu beachten ist außerdem seine instrumentatorische Kunst, die das Werk in ein wohlklingendes, samtenes Gewand kleidet, Rachmaninoff starb 1943 als amerikanischer Staatsbürger. Er war gebürtiger Russe und neigte als Komponist zur Tonsprache Tschaikowskys, die merklich von der deutschen Sinfonik beeinflusst wurde.

---